

Leben und Sitten des böhmischen Adels im siebzehnten Jahrhundert.

Hinreichend ist es bekannt, daß bald nach dem Beginnen des dreißigjährigen Krieges Friedrich, der Kurfürst von der Pfalz, zum Könige von Böhmen erwählt wurde. Um einen Begriff von der Art und Weise zu geben, wie unter der Regierung König Friedrichs Recht und Gerechtigkeit im Lande gehandhabt wurde, theilt Karl August Müller in seinen, in diesem Jahre erschienenen Forschungen auf dem Gebiete der neuern Geschichte aus Lebzelters Papiere ein Ereigniß mit, welches zugleich Aufschluß gewährt über Leben und Sitte des böhmischen Adels damaliger Zeit, und schon deshalb Berücksichtigung verdient, weil es uns einen Blick in die öffentlichen Angelegenheiten thun läßt und mit denselben in vielseitige Berührung tritt.

Katharina Elisabeth Smirszka kam in den unerwiesenen Verdacht, sich mit einem Schmitz in ein zweideutiges Verhältniß eingelassen zu haben. Die Familie des Fräuleins, vornehmlich ihr Schwager, der Freiherr von Slawata, ein Calvinist, fand jenen ihr Geschlecht so sehr herabwürdigenden Verdacht um so eher begründet, als sie somit Gelegenheit zu haben vermeinte, derselben die ihr als Erbtheil zufallenden, auf mehr als 1,300,000 Thaler berechneten, Güter vorzuenthalten. In sie hielten das Fräulein dreizehn Jahre lang in einem Schloß auf einem hohen Berge in Gefangenschaft. Endlich erschien ein Retter. Heinrich Otto Freiherr von Wartenberg, ein Ritter aus der Nachbarschaft, lutherischen Bekenntnisses, welcher sich als Befehlshaber im Kriege wohl verhalten, und des Fräuleins Gelegenheit konnte, erlangte das Schloß, sprengte den Keller, ließ sich stracks mit Katharina verheirathen und nahm mit Gewalt von den der reichen Erbin zukommenden Herrschaften Besitz. Ein tausend und hundert bewohnte Haus und darunter etwas von Soldaten sollten ihn darin erhalten. Wartenberg beabsichtigte sogar, seines verstorbenen Schwiegervaters blödsinnigen Bruder mit Gewalt zu verheirathen, um seinem Schwager Slawata die Erbschaft ganz zu entziehen. Doch so alte diese Angelegenheit noch einen tragischen Ausgang haben. Vom 4. Februar n. St. 1620 wird berichtet: Es wurde Herr von Wartenberg „unlängst durch ein Decret aus der Kanzlei auferladen, alle eingenommenen Güter sammt dem davon gehabten Einkommen wiederum zu restituiren und seine Gemahlin gleichfalls in Arrest zu stellen. Und ob wohl gemeldeter Herr von Wartenberg, als einer aus dem urältesten Geschlecht Herrenstands im Königreich Böhmen sich zu Recht

erboten, und wegen solcher, den Böhmischen Rechten zuwider, an ihm von der Kanzlei ausgefertigten Decret hoch beschweret, so hat er doch nichts erhalten können. Ja es ist auch seiner Frau Mutter (so eine geborne Gräfin von Mannsfeld) der Zutritt zu ihm vergangener Tagen, und ehe noch dieser un-erhoffte Fall beschehen, verboten worden, und hat Herr Heinrich Slawata, als der die Smirszkische jüngste Schwester, und also des von Wartenbergs Segentheils den 27. Januar, als der König bei ihm zu Kostelitz übernachtet, so viel erhalten, daß eine Commission angestellt und zu der Frau von Wartenberg auf Gitschin mit königlichem Befehle geschickt worden, daß sie, die Frau alsbald die Güter abtreten und sonst alles, was die Commissarien ihr anbefehlen werden, gehorsamlich nachkommen solle. Als nun solche verordnete Commissarien (darunter ein Herr von Stubenberg und einer von Gersdorf, neben andern vornehmen Herren,) vergangener Sonnabend gegen Abend daselbst ankommen, die Frau mit Gewalt der Posses entziehen, die Unterthanen wiederum an ihre Schwester, die Frau Slawatin weisen, sie aber (wie man ausgiebt) gefänglich annehmen wollen; als ist unversehens die daselbst von dem verstorbenen Herrn Smirszki auß stattlichste erbaute Behausung von untersehtem Pulver über einen Haufen geworfen, und also nicht allein gemeldeter Herr Heinrich Slawata und sein Bruder, sondern auch alle anwesende Commissarien sammt der Frauen selbst neben vielen anderen Personen elendiglich um das Leben gebracht worden, und sollen über sechzig Personen geblieben sein. Wie man dafür hält, ist es von der Frauen aus lauter Desperation wegen der ihr und ihrem Herrn begegneten großen Unbilligkeit beschehen, welches eine sehr erschreckliche, und in diesem Königreich, wie auch sonst, fast unerhörte That. Es ist darauf noch gestern obgemeldeter Herr von Wartenberg in den weißen Thurm gelegt, auch alle seine Diener gefänglich angehalten worden. Diejenigen, so daran schuldig, werden gegen Gott und der Welt eine sehr schwere Verantwortung auf sich haben. Das Smirszkische Vermögen erstreckt sich sonst über drei Millionen an liegenden Gütern, also daß sie beide, Herr von Wartenberg und Slawata, gar wohl bleiben können; aber der leidige Geiz und die Desperation thut viel. Man will zwar dieses, wie es sich also in Wahrheit verlaufen, anders deuten und vorgeben, es wäre das Feuer aus Verwahrlosung der Soldaten angegangen. Es ist aber im Grunde anders nicht beschaffen, und ist elichen vornehmen Herrn, die vielleicht zum guten Theil daran schuldig sein mögen, nicht gar wohl dabei. Man sagt, daß die Frau von Wartenberg nicht gleich geblieben,